

Anzeiger für Harlingerland

Ostfriesisches  Tagesblatt Gegründet 1862

Jahrgang 159 · Nr. 288

DONNERSTAG, 9. DEZEMBER 2021

2,00 €

Entlaufener Jungbulle von Tierarzt getötet

WIESMOOR/AH – Ein 700 Kilogramm schwerer Jungbulle ist am Dienstag gegen 16.15 in Wiesmoor entlaufen und hat für viel Aufregung gesorgt. Wie die Polizei meldet, hatte das Tier auf einem Betriebsgelände einen Transportanhänger beschädigt und sich daraus befreit. Der zwei Jahre alte Bulle ließ sich nicht mehr einfangen. Die Polizei sperrte den Bereich vor Ort weiträumig ab. Auf seiner Flucht zerstörte der Bulle den Zaun eines Grundstücks in der Reithstraße und verhielt sich zunehmend aggressiv. Anwohner wurden gebeten, in ihren Häusern zu bleiben. Da eine Betäubung nicht mehr möglich war, musste ein Tierarzt den Bullen schließlich auf einem Grundstück erschießen. Personen wurden nicht verletzt. Die Absperrungen wurden 17.30 Uhr aufgehoben.

Inzidenz nähert sich 200-er Marke

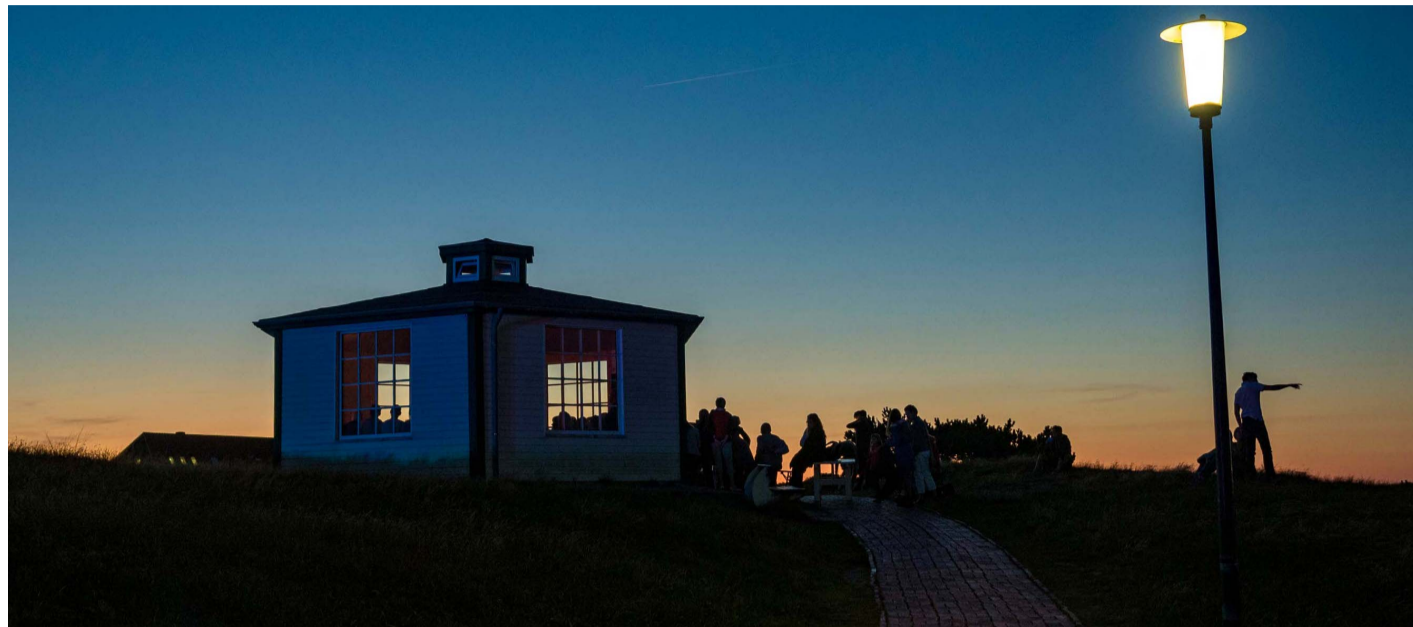
WITTMUND/AH – Die Sieben-Tage-Inzidenz bei den Corona-Fällen ist im Landkreis Wittmund nach Tagen der Entspannung wieder deutlich gestiegen. Am Dienstag lag die Inzidenz bei 195,2, am Vortag waren es noch 167,3.

Aktuelle Corona-Fälle		
Landkreis Wittmund	153	-6
davon Stadt Wittmund	40	-1
davon Esens	54	+5
davon Langeoog / Spiekeroog	2	+/-0
davon Holtriem	18	-10
davon Friedeburg	39	+/-0
7-Tage-Inzidenz	195,2	
Landkreis Aurich	564	-6
davon Stadt Aurich	133	-8
davon Wiesmoor	108	-3
davon Dornum	2	+/-0
7-Tage-Inzidenz	139,9	
Landkreis Friesland	426	-14
7-Tage-Inzidenz	136,4	

MOIN MIT'NANNER

Unverkleidet

BRM – Die Walkerin, die mir morgens beim Laufen entgegenkommt, erkenne ich schon von Weitem: Jetzt im Winter, türkisfarbene Laufjacke, neon-orange Mütze. Nie gehen wir ohne einen freundlichen Gruß aneinander vorbei. Als ich sie mit Alltagskleidung und Maske in der Apotheke treffe, erkenne und grüße ich sie auch nicht. Von dem Apotheken-Treffen erfahre ich erst am nächsten Morgen beim Laufen. Kleider machen eben doch Leute.



Wie weniger Licht natürliches Licht sichtbar macht

Um die Lichtverschmutzung zu reduzieren, wurde die Lichtstärke der Laternen auf Spiekeroog umprogrammiert. Auch deswegen steuern mittlerweile immer mehr Profi- und Laien-Astronomen, ausgestattet mit Spektiv und Fernglas, die Dünenlandschaft auf der Insel an, die im August zur Sterneninsel ernannt wurde.. **-> SEITE 4** DPABILD: PATRICK KÖSTERS

Wie Vermittler wichtiges Pflegepersonal abwerben

ÄRGER Pflegebutler-Chef Heiko Friedrich kritisiert Praktiken von Zeitarbeitsfirmen

VON ANTJE BRÜGGERHOFF

JEVER – Nahezu täglich bekommt Heiko Friedrich derzeit Anrufe von Personalvermittlern – und es ist immer das gleiche Vorgehen: Zunächst geben sie sich als Bewerber aus, damit sich der Pflegebutler-Geschäftsführer überhaupt meldet. Dann kommt das Angebot: Sie vermitteln Personal, mit immens hohen Stundenlöhnen und Arbeitszeiten nur von montags bis freitags. „Und das wird alles kaputt machen“, sagt Friedrich.

Bei Facebook hat er seine Meinung zu den Zeitarbeitsfirmen deutlich gemacht: „Sie



Es gibt Regelungen, die können nicht geändert werden – wie das Arbeiten am Wochenende.

Heiko Friedrich

tun rein gar nichts für die Gesellschaft, sondern ziehen nur ihren Profit aus der Vermittlung. Schämen Sie sich!“ Die Reaktionen? Immens. Auch andere Pflegeeinrichtungen bekommen diese Angebote immer öfter. „Erst werben die Vermittler das Pflegepersonal ab,

locken es mit Angeboten. Dann rufen sie die Einrichtungen an, um das Personal wieder zu vermitteln“, so Friedrich.

Das Problem: Viele Einrichtungen haben so große Not, dass sie die Angebote annehmen müssen – inklusive hoher Löhne und Arbeitszeiten nur

von montags bis freitags. Wenn das Personal nicht eingestellt wird, kann ein Aufnahmestopp verhängt werden. Denn jede Einrichtung hat einen Personalschlüssel. Wer darunter liegt, darf keine Bewohner mehr aufnehmen. „Wir selbst haben ausreichend Personal, und wir zahlen auch übertariflich“, sagt Friedrich. „Aber es gibt Regelungen, die können in der Pflege einfach nicht geändert werden – wie das Arbeiten am Wochenende.“

Eine Lösung für das Problem hat Friedrich nicht. Deshalb hat er sich schon mit der Politik vor Ort ausgetauscht.

-> FRIEDEBURG, SEITE 6

Die meisten Besucher halten Regeln ein

CORONA Polizei und Ordnungsamt kontrollierten auf Carolinensiel Wintermarkt

CAROLINENSIEL/AH – Auf dem beliebten Wintermarkt am Museumshafen Carolinensiel haben das Kreisordnungsamt und die Polizei vor einigen Tagen das Einhalten der Corona-Regeln kontrolliert. Fazit: Die meisten Besucher und Händler verhalten sich verantwortungsbewusst.

Wie die Kreisbehörde mitteilt, steigerte sich das Besucheraufkommen am Kontrolltag (2. Dezember) langsam, „ohne am Ende von einer Überfüllung sprechen zu können“. Während der Kontrolle habe man Besucher des Marktes gelegentlich auf das Tragen einer FFP2-Maske hinweisen müssen. „Die Angesprochenen waren jedoch meist gut gerüstet und in der Lage,



Die Polizei kontrolliert auf dem Wintermarkt Carolinensiel die Einhaltung der Corona-Regeln. BILD: POLIZEI

von der einfachen OP-Maske auf die geforderte FFP2-Maske zu wechseln“, schreibt die Pressestelle des Landkreises. Auch die Händler hätten – mit einer Ausnahme – FFP2-Masken getragen, sofern sie sich

nicht sogar hinter Plexiglas oder anderem Schutz befanden.

Negativ ist aufgefallen, dass das geltende Einbahnstraßensystem auf dem Markt nicht immer von den

Besuchern eingehalten wurde. Mit dem Veranstalter Cliner Wind wurden noch folgende Verbesserungen besprochen:

1. Auf den Plakaten am Eingang soll der Hinweis aufgenommen werden, dass (derzeit) auf Märkten dieser Art eine FFP2-Maske getragen werden muss.

2. Auch wenn auf den Plakaten an den Ständen auf die Einbahnstraßenregelung hingewiesen wird, soll dies durch einen sichtbaren Pfeil noch deutlicher gemacht werden.

3. Durch zusätzliche Beschilderung am jeweiligen Ende der Einbahnstraße und an den Treppenabgängen soll auf den eigentlichen Eingang hingewiesen werden.

www.weihnachtszauberaurich.de
AURICHER
Weihnachtszauber
XXL-Samstag
11.12. • Shopping bis 22 Uhr
• Weihnachtsmarkt bis 24 Uhr

Olaf Scholz zum Kanzler gewählt



BILD: KAVIENFELD

BERIN/DPA – Deutschland hat eine neue Bundesregierung. Der Bundestag wählte am Mittwoch in Berlin Olaf Scholz (SPD) zum Bundeskanzler. Er erhielt 395 von 707 abgegebenen Stimmen und damit die erforderliche Mehrheit von mindestens 369 Stimmen der 736 Abgeordneten. Es fehlten 29 Abgeordnete. Scholz führt eine Koalition von SPD, Grünen und FDP an. Er ist der neunte Bundeskanzler der Bundesrepublik. Er legte im Bundestag den Amtseid ab, den er ohne die Formel „So wahr mir Gott helfe“ sprach.

-> BLICKPUNKT, SEITE 15

Abwärtstrend endlich stoppen

WESTERACCUM/JOS – Die Boßler aus Westeraccum sind mit vier Siegen in die Saison der Landesliga der Männer III gestartet. Doch davon redet zur Zeit kaum jemand. Denn nach den vier Siegen folgten drei Niederlagen. Am Sonntag will die Mannschaft um Kapitän Bernd Haseborg den Abwärtstrend endlich stoppen und in die Erfolgsspur zurückkehren. Gelingen soll dies mit einem Heimerfolg über den Tabellenritten aus Dietrichsfeld.

-> SPORT, SEITE 12

EEN WOORD UP PLATT

stickdüster

Stöckflinster

Der Anzeiger für Harlingerland stellt jeden Tag ein Wort auf Platt vor.

MEDIENHAUS
BRUNE|METTCKER

☎ 044 62 / 9 89-189
-> @leserservice@harlinger.de



Gemeinde greift Vereinen unter die Arme

BETRIEBSKOSTEN Friedeburg will Eigentümer und Mieter gleich behandeln – Anträge können gestellt werden

VON DETLEF KIESÉ

FRIEDEBURG – Die Gemeinde Friedeburg will ihre Vereine bei der Bewirtschaftung ihrer Domizile unterstützen – bei gemieteten Räumen, aber auch bei eigenen. So lautet die Beschlussempfehlung aus der kürzlichen Sitzung des Schulausschusses für den Gemeinderat, der heute ab 19.30 Uhr im Deutschen Haus tagt.

So wurde den Schützenvereinen Friedeburg und Marx in den vergangenen beiden Jahren auf Grundlage der gültigen „Richtlinie über die Förderung der Vereine, Dorfgemeinschaften und anerkannten Jugendgruppen“ ein Zuschuss zu den Betriebskosten gewährt. Konkret zahlte die Kommune für den Schießstand im Deutschen Haus bis zu 750 Euro im Jahr beziehungsweise 600 Euro für den Schießstand im Lütten Didi (bis zu 600 Euro). Voraussetzung für einen Zuschuss ist ein Angebot von besonderem öffentlichem Interesse.

Anfang des Jahres hatten nun aber auch die Schützenvereine Etzel und Hesel, die in deren Eigentum stehende Schießstände betreiben, Anträge auf Betriebskostenzu-



Hochbetrieb auf dem Schießstand des Schützenvereins Marx im „Lütten Didi“ – in Zeiten vor der Pandemie. Die Gemeinde möchte jetzt das Vereinswesen zusätzlich unterstützen.

ARCHIVBILD: DETLEF KIESÉ

schüsse gestellt, weil die steigenden Nebenkosten ihrer angemieteten Räume zu einer Reduzierung des Angebots führen könnten. Außerdem habe man wegen der Coronapandemie viele Veranstaltungen zur Finanzierung der Vereinsaktivitäten nicht durchführen können. Die Vorstände registrierten sogar einen Mitgliederchwund.

Vor diesem Hintergrund hatte die Gemeindeverwal-

tung der Politik empfohlen, in Anerkennung des gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Engagements vieler ehrenamtlicher Vereinsmitglieder die Richtlinie dahingehend anzupassen, dass auch für vereinseigene Räumlichkeiten ein Betriebskostenzuschuss gezahlt werden kann. Dem stimmten die Politiker geschlossen zu, wobei Henning Weißbach (CDU) forderte, besonders denjenigen Ver-

einen zu helfen, die Probleme haben. Und Burkhard Putschke (SPD), der die Erweiterung der Regelung angeregt hatte, sprach sich für mehr Transparenz aus. „Das Geld sollte uns das Vereinsleben Wert sein“, betonte denn auch Andreas Haak (CDU).

Die Beschlüsse der Zuschussanträge aus Etzel und Hesel wurden allerdings dahingehend verändert, dass die Unterstützung zunächst nur

für dieses Jahr gilt. Der Betrag kann jeweils bis zu 300 Euro betragen – zuzüglich 50 Prozent der übersteigenden Kosten. Den Eitzelern kann dem Vernehmen nach maximal 1250 Euro, den Heselern bis zu 700 Euro überwiesen werden.

Somit haben auch andere Vereine im Friedeburger Gemeindegebiet die Möglichkeit, einen Antrag zu stellen, wie Bürgermeister Helfried Goetz in der Sitzung erklärte.

„Die Vermittler nutzen die Not anderer aus“

PFLEGE BUTLER Geschäftsführer Heiko Friedrich ärgert sich über Abwerbpraktiken von Personalvermittlern

FRIEDEBURG/ABF – Für Heiko Friedrich ist klar: Er wird diese Angebote nicht annehmen. Anderen Einrichtungen bleibt nichts anderes übrig, weiß der Pflegebutler-Geschäftsführer.

Gemeint sind Angebote von Personalvermittlern, die er nahezu täglich bekommt.

Das Verfahren der Zeit- arbeitsfirmen: Erst locken sie Pflegekräfte mit attraktiven Angeboten. Dann rufen sie bei den Pflegeeinrichtungen an,

um das Personal wieder zu vermitteln. „Und das mit absolut unfinanzierbaren Stundenlöhnen“, sagt Friedrich auf der öffentlichen Pflegebutler-Facebookseite zu dem Thema: „Sie leisten rein gar nichts, wollen nur abgreifen und auf gar keinen Fall irgendwas in der Pflege verbessern“, schreibt er.

In seinen Einrichtungen in Ostfriesland und Friesland hat er zwar ausreichend Mitarbeiter. Doch für andere Einrich-

tungen kann das Verfahren sehr problematisch sein, sagt er. Denn wenn sie zu wenige Mitarbeiter haben, stellen sie aus der Not heraus die Pflegekräfte mit den genannten Konditionen ein. „Die Vermittler nutzen also die Not anderer aus“, so Friedrich, der nicht den Mitarbeitern die Schuld gibt. „Ich kann sogar verstehen, wenn sie die attraktiven Angebote annehmen.“ Funktionieren kann es so aber nicht. „Das

ist doch gar nicht möglich. Denn wer soll am Wochenende pflegen und betreuen?“

In der vergangenen Zeit haben sich die Anfragen gehäuft. Damit Friedrich mit ihnen spricht, geben die Vermittler vor, eine Bewerbung vorliegen zu haben. „Allein diese Masche zeigt doch schon, wie unseriös das ist.“ Mit dieser Art gehe wertvolle Zeit verloren. Zeit, die Friedrich anders investieren muss – Stichwort: Corona. „Wir

haben bestimmt schon zwölf Hygienekonzepte geschrieben. Dann kommen freitagabends neue Verordnungen, die wir zu Samstag schon umsetzen müssen. Und nun soll auch noch die Impfpflicht für Pflegepersonal kommen.“ Davon hält er nichts – zumindest nicht, wenn es nur die eine Branche betrifft. Dadurch, dass es ohnehin bereits einen Mangel an Pflegekräften gebe, würden viele damit auch noch verprellt.

ROMAN

181. FORTSETZUNG

Am Morgen stand sie wieder früh auf, zog sich an und bestellte ein Frühstück aufs Zimmer. Auf dem Tisch unter dem Fenster, in das strahlendes Sonnenlicht fiel, richtete sie es hübsch an, ehe Birgit aufwachte.

„Guten Morgen“, sagte sie, als die Kleine die Augen aufschlug. – „Schau mal, es gibt frische Brötchen und Erdbeermarmelade.“

„Und nach dem Frühstück fahren wir wieder nach Hause?“

„Weißt du, Birgelchen“, sagte Hille, „ich glaube, du und ich, wir müssen jetzt für eine kleine Weile hierbleiben. Die Politiker machen ein bisschen Theater, das muss man erst abwarten, aber so schlecht geht es uns hier ja nicht, was meinst du? Wir können nachher noch mal zu den Enten gehen, wenn du Lust hast, und ich denke, bis heute Abend wird auch dein Papa kommen.“

„Und uns nach Hause fah-

ren?“ Hiltrud schüttelte den Kopf.

Über Birgits kleines Gesicht strich ein Begreifen, das keines war. „Aber was ist denn mit Mami?“, rief sie.

„Der Mami habe ich einen Brief dagelassen“, sagte Hiltrud.

„Damit sie weiß, dass es dir gut geht, dass wir ein bisschen Urlaub machen und sie sich nicht zu sorgen braucht.“

„Kommt sie denn nicht auch? Will sie keinen Urlaub mit uns machen?“

„Doch, Birgelchen.“ Hiltruds Stimme krächzte. „Ich glaube, sie kommt noch. Sie kommt schon heute, hoffe ich.“

„Und wenn nicht?“ In Birgits Augen flackerte Angst.

Hiltrud legte ihr das Sandmännchen in den Arm und zog sie an sich. „Wenn nicht, dann treffen wir uns alle wieder, sobald dieses Theater von den Politikern vorbei ist. Unter den Linden, weißt du?“

„Wo Mami Papi getroffen hat?“

Hiltrud nickte. „Und Oma

WIR SEHEN UNS UNTER DEN LINDEN

ROMAN VON CHARLOTTE ROTH

Copyright © 2019 Verlagsgruppe Droemer Knauer GmbH & Co. KG, München

Ilona den Opa Volker. Wenn das alles vorbei ist, fahren wir nach Unter den Linden, und die Mami wartet auf uns.“

Nachsatz

In den Morgenstunden des 13. August 1961, zwanzig Minuten nach der Durchsage im Rundfunk, besetzten bewaffnete Einheiten die Bahnhöfe auf der Ostseite Berlins und beendeten damit den freien Nahverkehr zwischen beiden Teilen. Schienenverläufe wurden durchtrennt, Straßen durch Gräben unbefahrbar gemacht und Durchgänge mit Stacheldraht versperrt. Als die Bevölkerung der Stadt erwachte, war die Teilung besiegelt. Mit dem Bau der Berliner Mauer wurde praktisch unmittelbar begonnen. Die three essentials, die US-Präsident John F. Kennedy Wochen zu-

vor formuliert hatte, blieben davon unangetastet.

Den Bürgern Ostberlins – wie der gesamten DDR – war es künftig nicht mehr gestattet, über einen der verbleibenden Grenzübergänge in die andere Hälfte der Stadt zu gelangen, ihre Arbeitsplätze zu erreichen oder ihre Familien und Freunde zu besuchen. In den ersten Tagen nach jenem 13. August gelang es dennoch zweihundertsechzehn Menschen, die Grenze zu überqueren und in den Westteil zu flüchten.

Vielleicht war einer von ihnen Susanne Engel.

– Ende –

Der Roman „Wir sehen uns unter den Linden“ von Charlotte Roth ist 2019 im Droemer Knauer Verlag erschienen.

Zwei starke Frauen

NEUER ROMAN „Zwei Handvoll Leben“

Zwei starke Frauen – zwei deutsche Schicksale. Und auch die Geschichte des berühmten Berliner Kaufhauses KaDeWe spielt im anrührenden historischen Roman „Zwei Handvoll Leben“ von Katharina Fuchs eine wichtige Rolle.

Deutschland 1914: Charlotte wächst auf dem Landgut ihres Vaters in Sachsen auf. Die Welt scheint ihr zu Füßen zu liegen, als sie von ihrer Tante und deren jüdischem Ehemann in die Leipziger Ballsaison eingeführt werden soll. Sie begegnet ihrer ersten Liebe. Doch der Beginn des Weltkriegs zerstört ihre Pläne und ihr Leben.

Gleichzeitig gelingt es Anna, zwischen den Wasserstraßen des Spreewalds, wo Verzicht und harte Arbeit erfindend machen, dem Schicksal immer wieder ein Schnipp-

KURZ NOTIERT

Kein Weihnachtsskino

REEPSHOLT – Die Kirchengemeinde Friedeburg hat das Church4you-Weihnachtsskino im Friedeburger Kirchenzentrum für Kinder und Jugendliche am 11. Dezember abgesagt. „Wir möchten damit der Pandemie möglichst entgegenwirken, so dass wir entspannter Weihnachten feiern können“, begründet Pastorin Angela Kern-Groen.

Adventsverlosung

WIESEDE/UPSCHÖRT – Die Dorfgemeinschaft Wiesede – Upschört veranstaltet auch in diesem Jahr einen Adventskalender. Die aktuell gezogenen Losnummern können in den Fenstern der Kapelle in Wiesede und auf der Internetseite der Dorfgemeinschaft eingesehen werden. Wer einen Preis gewonnen hat, meldet sich bei Ortsvorsteherin Elke Hildebrandt (☎ 0157 / 87177201) oder bei Ingo Friedrichs (☎ 01573 / 1701658).

→ @dorf-gemeinschaft-wiesede.de

Altpapiersammlung

REEPSHOLT – Der Schützenverein Reepsholt stellt am kommenden Samstag, 11. Dezember, wieder Altpapiercontainer beim Schießstand auf. Das Papier kann in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr gebracht werden.

Nur Musik-Gottesdienst

MARX/ETZEL – Der für nächsten Sonntag geplante Konzertgottesdienst in der St. Martinus-Kirche in Etzel mit den Musikgruppen der Kirchengemeinden Marx und Etzel muss pandemiebedingt leider ausfallen. Stattdessen feiern die Gemeinden einen musikalischen Gottesdienst mit stimmungsvoller Weihnachtsmusik von Organist Freddy. Die Kirchengemeinden bitten um Anmeldung bei Christina Hinrichs unter ☎ 04465 / 9455686.

GEBURTSTAGE

REEPSHOLT – Wilma Müller blickt auf 84 Jahre zurück.



Konsumtempel KaDeWe sucht man Verkäuferinnen...

Anna und Charlotte werden sich erst 1953 in Berlin begegnen. Hinter ihnen liegen zwei Weltkriege und ihr deutsches Schicksal. Es ist die Ehe ihrer

Kinder, die die beiden ungleichen Frauen zusammenführt, und eine tiefe Verbundenheit durch denselben Schmerz, den sie noch nie zuvor einem anderen Menschen anvertraut haben.